

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Günter Nooke, Bernd Neumann (Bremen), Renate Blank, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU – Drucksache 15/5627 –

Zukunft des Hauses der Kulturen der Welt

Vorbemerkung der Fragesteller

Das Haus der Kulturen der Welt nahm 1988 in der ehemaligen Kongresshalle in Berlin seine Arbeit als internationale Begegnungsstätte auf und ist inzwischen eine prominente Institution des Kulturaustausches geworden. Es hat sich die Aufgabe gestellt, außereuropäische Kulturen in Bildender Kunst, Tanz, Theater, Musik, Literatur, Film und Medien zu zeigen und sie in den Dialog mit europäischen Kulturen zu stellen. Ein Schwerpunkt der Arbeit des Hauses der Kulturen der Welt liegt dabei auf den zeitgenössischen Künsten in den Kulturen Afrikas, Asiens und Lateinamerikas.

Nach der Übernahme des Hauses der Kulturen der Welt durch den Bund und den Zusammenschluss von bundesfinanzierten Einrichtungen zur „Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH“ war das Haus finanziell wie organisatorisch abgesichert. Die überraschende Vakanz der Intendanz und die bevorstehende Grundsanierung des Hauses, die eine länger währende Schließung des gesamten Gebäudes erforderlich macht, werfen Fragen nach der Zukunft der Einrichtung auf.

1. Welche Rolle kommt dem Haus der Kulturen der Welt in Berlin aus Sicht der Bundesregierung zu?

Das Haus der Kulturen der Welt (HKW) in Berlin ist eines der führenden Zentren für zeitgenössische außereuropäische Künste, ein Ort der internationalen kulturellen Zusammenarbeit und des Dialogs der Kulturen. Mit seiner prominenten Lage im Regierungsviertel wird das Haus international geradezu als Symbol für die Offenheit und das Engagement der Bundesrepublik Deutschland für die interkulturelle Verständigung wahrgenommen.

Das Haus der Kulturen der Welt hat nicht nur die Aufgabe, außereuropäische Kulturen in allen Sparten zu präsentieren, sondern sie auch in einen öffentlichen Diskurs mit der eigenen deutschen und mit anderen europäischen Kulturen zu stellen. Dabei sind künstlerische und kulturpolitische Themen zu behandeln, die

sich insbesondere mit aktuellen Entwicklungen in den Kulturen Afrikas, Asiens und Lateinamerikas sowie mit den künstlerischen und kulturellen Folgen der Globalisierung beschäftigen.

Dieser Dialog mit Vertretern ausländischer Kulturen bildet neben der Präsentation deutscher Kunst im Ausland die zweite wichtige Aufgabe der kulturellen Programmarbeit im Rahmen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Kulturarbeit führt nur dann zu einem tieferen Verständnis füreinander, wenn sie auf Gegenseitigkeit beruht. Nach dem Konzept der kulturellen „Zweibahnstrasse“ fördert das Auswärtige Amt deshalb Auftritte von Künstlern aus Entwicklungs- und Transformationsländern in Deutschland, die sonst aufgrund unzureichender Ressourcen nicht am Kulturaustausch teilnehmen könnten. Das Haus der Kulturen der Welt ist eines der wichtigsten Foren für diesen Kulturaustausch.

2. Wie bewertet die Bundesregierung die programmatische Konzentration des Hauses der Kulturen der Welt auf vier Festivals (TranSonic, In Transit, popdeurope, Festival of Sacred Music) sowie durchschnittlich zwei Themen-Veranstaltungen?

Die Konzentration auf regelmäßig wiederkehrende Festivals bzw. Veranstaltungsreihen (Transmediale, Transonic, Berlinale Talent Campus, In Transit) und etwa jährlich zwei eigene thematische Verbund-Projekte mit Ausstellungen, Theater-, Tanz-, Konzert- und Filmaufführungen, Lesungen und begleitenden wissenschaftlichen Veranstaltungen folgt der Überlegung, das Profil des Hauses gegenüber anderen vergleichbaren Berliner Einrichtungen (Werkstatt der Kulturen, Kulturbrauerei u. a.) klarer abzugrenzen und sich in den internationalen kulturellen Dialog stärker als Partner einzubringen. Auch wenn auf früher populäre Veranstaltungsreihen (popdeurope, Festival of Sacred Music) in erster Linie aus finanziellen Gründen verzichtet werden musste, so ist die programmatische Konzentration auf die gegenwärtigen Schwerpunkte Ausdruck eines veränderten Blickes auf aktuelle Fragen des Kulturaustausches, internationaler kultureller Zusammenarbeit und gemeinsamer kultureller Verantwortung. Das Haus der Kulturen der Welt ist über die Rolle als populärer Gastspielort außereuropäischer Kultur weit hinausgewachsen.

Sowohl die Festivals als auch die Verbund-Programme (Black Atlantic, Über Schönheit – About Beauty) haben sich erfolgreich entwickelt und wurden von Publikum und Presse insgesamt sehr positiv aufgenommen (siehe auch Antwort zu Frage 8). Mit Ausstellungen wie der zu „Black Atlantic“ hat sich das Haus der Kulturen der Welt auch als Kunst-Ort einen internationalen Namen gemacht und als Kooperationspartner empfohlen.

Die programmatische Entwicklung des Hauses wird regelmäßig im Kreise internationaler Experten, mit den Bereichsleitern des Hauses sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beraten.

3. Wie beurteilt die Bundesregierung die Attraktivität des Hauses der Kulturen der Welt außerhalb der vier Festivals und der jährlichen zwei Themen-Veranstaltungen?

Das Haus der Kulturen der Welt hat im In- und Ausland als Bauwerk und kultureller Ort einen außerordentlich guten Ruf. Dieser resultiert nicht nur aus dem hohen Bekanntheitsgrad, der exponierten Lage, sondern wesentlich auch aus der Organisationskompetenz seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Qualität der Programmarbeit. Damit ist das Haus der Kulturen der Welt auch außerhalb der eigenen Veranstaltungen für Mieter und Koproduktionspartner interessant.

Die Belegungspläne zeigen, dass das Haus gewöhnlich 12 bis 15 Monate im Voraus ausgebucht ist.

Das Haus der Kulturen der Welt vermietet seine Räumlichkeiten außerhalb der eigenen Spielzeit einerseits an programmfremde Mieter, um nicht zuletzt zusätzliche Einnahmen für die Programmarbeit zu erzielen. Andererseits wird an programmnahe Mieter, wie Universitäten, freie Künstlergruppen etc. vermietet, sofern deren künstlerische Programmqualität dem Ruf des Hauses angemessen ist. Mit der vorhandenen personellen und finanziellen Infrastruktur ist das Haus der Kulturen der Welt mit der derzeitigen Programmstruktur ausgelastet bzw. teilweise überlastet. Evident wird das an der hohen Zahl der freien Mitarbeiter, ohne die ein solches Programm nicht realisierbar wäre.

Mit der begonnenen Sanierung der Außenbereiche und gezielten Veränderungen im Innenbereich soll die Attraktivität des Gebäudes für das Publikum – auch außerhalb der in der Regel abendlichen Veranstaltungszeiten – weiter verbessert werden. Zugleich werden mit der künftigen Leitung des Hauses verstärkt Überlegungen anzustellen sein, wie sich das Haus der Kulturen der Welt mit der Wiedereröffnung nach der sanierungsbedingten einjährigen Schließung im Sommer 2007 durch Werbung und Marketing und entsprechende Präsentation der öffentlich zugänglichen Bereiche noch wirksamer an ein breiteres Publikum wenden kann.

4. Welche signifikanten Synergieeffekte haben sich für das Haus der Kulturen der Welt durch die Einbindung in die „Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH“ ergeben?

Mit der Zusammenführung des Hauses der Kulturen der Welt, der Internationalen Filmfestspiele Berlin, der Berliner Festspiele mit dem Martin-Gropius-Bau unter dem Dach der „Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH“ (KBB) konnten die kaufmännischen Bereiche der Gesellschaften zusammengelegt, grundlegend modernisiert und auf ein einheitliches Qualitätsniveau gebracht werden. Dabei wurde die Chance genutzt, ein umfassendes Finanzcontrolling einzuführen, den Aufbau eines strategischen Wissensmanagement zu beginnen und den gesamten IT-Bereich durch umfassende Vernetzung und Modernisierung von Hard- und Software den gestiegenen Anforderungen anzupassen.

Durch die Zusammenfassung der Technischen Dienste in einer Zentralen Abteilung und die Bildung eines Gerätepools kommt es bereits zu einer deutlich besseren Auslastung der Ressourcen. Unter anderem konnte ein gemeinsames Management für Gastveranstaltungen/Vermietungen aufgebaut werden, das über eine gezielte und dem Profil der Einrichtungen angemessene Einwerbung von Veranstaltungen zu einer besseren Auslastung der Häuser führt. Durch diese Maßnahmen hat sich insgesamt die Steuerung der Projekte deutlich verbessert. Die Ressourcen der Geschäftsbereiche sind besser ausgelastet und ermöglichen sowohl entsprechende Spareffekte als auch höhere Einnahmen. Diese Maßnahmen haben zu einer wirtschaftlichen Konsolidierung des Hauses der Kulturen der Welt wie auch der anderen Geschäftsbereiche der KBB geführt.

5. Liegen der Bundesregierung Erkenntnisse über die Höhe von Sponsorenmitteln für Veranstaltungen des Hauses der Kulturen der Welt vor und wie beurteilt sie die Bemühungen des Hauses der Kulturen der Welt um Sponsorengelder?

Einnahmen aus Sponsoring sind Bestandteil des Wirtschaftsplanes und werden somit dem Aufsichtsrat mit dem Jahresabschluss zur Kenntnis gegeben. In 2003

wurden Sponsoringeinnahmen in Höhe von rund 39 000 Euro und in 2004 in Höhe von rund 3 000 Euro eingeworben. In diesen Zahlen sind nicht solche Sponsoringleistungen enthalten, die die Abteilung Kommunikation in Form von kostenfreien Anzeigen, Preisnachlässen für Werbeflächen oder Druckkosten (Beispiel: Großplakatierung beim Mexiko-Programm MexArtes) einwerben konnte.

Die Abteilung Kommunikation des Hauses der Kulturen der Welt hat sich in enger Absprache mit den jeweils betroffenen Programmbereichen in den letzten Jahren in der Regel projektbezogen um die Einwerbung von Sponsorenmitteln bemüht. Für einzelne Programme (z. B. das Indien Programm bodycity in 2003 oder popdeurope 2004) wurden Sponsoringkonzepte erarbeitet und/oder Sponsoring Profis auf Erfolgshonorar-Basis unter Vertrag genommen. Beide Versuche führten jedoch nicht zu größeren Erfolgen als die Sponsoringakquise der eigenen Mitarbeiter im fortlaufenden Betrieb. Sie werden – im Hinblick auf die zusätzlich anfallenden Kosten – nicht als wirtschaftlich eingeschätzt und deshalb vorerst nicht fortgesetzt.

Das – verglichen z. B. mit den Berliner Filmfestspielen – geringe Sponsoring-Ergebnis ist bei der Bewertung in einen Zusammenhang mit der Verwertbarkeit der Themen des Hauses für die wirtschaftlichen Interessen von Sponsoren zu stellen. Auch wenn die Bemühungen um Sponsoren aus der Wirtschaft aus Sicht der Bundesregierung intensiv weitergeführt werden sollten, bleibt das Haus zur Realisierung der anspruchsvollen Projekte auf zusätzliche Spenden und Zuwendungen von gemeinwohlorientierten Stiftungen oder Organisationen angewiesen. Beim Einwerben von Drittmitteln war das HKW in den letzten Jahren erfolgreich. Neben inländischen Drittmittelgebern wie der Kulturstiftung des Bundes (z. B. zum Programm „Black Atlantic“), dem Hauptstadtkulturfonds (z. B. beim Theaterfest des Iran Programms „Entfernte Nähe“), der Deutschen Klassenlotterie Berlin (z. B. zu den Asien-Pazifik-Wochen) oder der Bundeszentrale für Politische Bildung (z. B. bei popdeurope) sind hier auch Beiträge ausländischer Partner zu nennen, die allerdings (als Kostenübernahme z. B. beim MexArtes-Programm) meist nicht über die Bücher des HKW laufen und so der Höhe nach weder bekannt noch erfasst sind.

6. In welchem Verhältnis stehen eigene Veranstaltungen des Hauses der Kulturen der Welt im eigenen Haus zu Veranstaltungen anderer Organisationen?

Im Jahr 2002 gab es 475 eigene Veranstaltungen und 35 Gastveranstaltungen, in 2003 war das Verhältnis 419 zu 36 und in 2004 betrug es 440 zu 36.

7. Welche Einnahmen durch Vermietungen konnte das Haus der Kulturen der Welt in den vergangenen Jahren verzeichnen?

Plant das Haus der Kulturen der Welt Maßnahmen, um die Einnahmen durch Vermietungen zu erhöhen?

Im Jahr 2003 lagen die Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung im Haus der Kulturen der Welt bei über 210 000 Euro, in 2004 bei über 230 000 Euro.

Im Jahr 2004 hat die KBB eine gemeinsame Organisationseinheit „Gastveranstaltungen/Vermietungen“ gebildet, die die Vermarktung der vermietbaren Räumlichkeiten aller KBB-Geschäftsbereiche organisiert und steuert. Dies hat bereits zu einer höheren Auslastung der Häuser geführt und soll in Zukunft aufgrund einer gemeinsam mit den betroffenen Geschäftsbereichen entwickelten

Marketingstrategie weiter ausgebaut werden. Vermietungen und Überlassungen können aber nur in einem Umfang realisiert werden, der die eigenen Veranstaltungsabläufe im Haus der Kulturen der Welt nicht behindert. Auch ist beim Umfang zu beachten, dass Identität und Aufgabe des Hauses insgesamt gewahrt bleiben.

8. Wie haben sich die Besucherzahlen der Festivals und der Themen-Ausstellungen des Hauses der Kulturen der Welt in den Jahren nach Gründung der „Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH“ entwickelt?

Erfasst werden nur Besucher von Ausstellungen und Veranstaltungen. Besucher, die nur das Haus an sich besichtigen, nur den Shop oder die gastronomischen Einrichtungen im Haus nutzen, werden nicht erfasst:

Jahr	Veranstaltungen	Besucher
2002	475	117 888
2003	419	123 289
2004	440	126 110
2005 (Januar bis Mai)	257	rund 75 000

Auf der Grundlage dieser Zahlen kann eingeschätzt werden, dass das Haus der Kulturen der Welt eine stetige Entwicklung des Besucherinteresses seit Gründung der „Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH“ verzeichnet. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass auch die Verbund-Projekte einen großen Zuspruch erreichen. So haben die Ausstellung, die Tanzaufführungen, Symposien und Rahmenveranstaltungen des Projektes „Über Schönheit – About Beauty“ rund 30 000 Besucher gezählt.

9. Welche Zielgruppe(n) erreicht das Haus der Kulturen der Welt mit eigenen Veranstaltungen vor allem?

Die erreichten Zielgruppen des Hauses der Kulturen der Welt lassen sich derzeit nur auf der Grundlage von Ergebnissen einer Besucherbefragung aus dem Jahr 2000/2001 sowie einer Befragung aus 2004 statistisch beschreiben. Danach ist der Hauptanteil der Besucher (ca. 60 Prozent) unter 39 Jahren alt. Nur 10 Prozent der Besucher sind über 50 Jahre alt. Entsprechend sind die Einkommen verteilt – nur 10 Prozent der Besucher verdienen über 4 000 Euro.

Vergleichsweise hoch ist dagegen der Anteil von Besuchern, die nur bis 1 000 Euro verdienen (36 Prozent). So bestätigt sich auch statistisch der aus der Anschauung vor Ort zu gewinnende Eindruck, dass das Haus der Kulturen der Welt in besonderer Weise ein jüngeres, häufig studentisches Publikum anzieht.

65 Prozent der Besucher kommen heute aus Berlin, 5 Prozent aus Brandenburg, 30 Prozent aus dem Bundesgebiet und dem Ausland. Das in der Befragung 2000/2001 noch zu spürende Ost-West-Gefälle in der Besucherstruktur ist 2004 nicht mehr relevant. Die insgesamt gestiegenen Besucherzahlen gehen mit einem Anstieg der Zahl der Erstbesucher einher (von 10 Prozent auf rund 30 Prozent).

10. Wie beurteilt die Bundesregierung die Publikumsresonanz und die internationale Ausstrahlung des Hauses der Kulturen der Welt?

Die steigenden Besucherzahlen (siehe Antwort zu Frage 4) können als ein Zeichen für das wachsende Publikumsinteresse am Haus der Kulturen der Welt gewertet werden. Die im Frühjahr 2004 in Zusammenarbeit mit Studenten der Viadrina durchgeführte Besucherbefragung brachte das Ergebnis, dass die Zufriedenheit der Besucher des Hauses hoch ist (80 Prozent) und die Erwartungen meist erfüllt werden. Zwei weitere Untersuchungen (Beteiligung an dem Projekt „Bühnen im Rampenlicht“ und Seminar „Ist das Haus der Kulturen der Welt eine Marke“) hinterfragten die Wahrnehmung des Hauses in der Öffentlichkeit und seine Positionierung im Kontext Berliner Kultureinrichtungen. Diese Untersuchungen machten deutlich, dass es Reserven in der externen Wahrnehmung des Hauses und seiner Programmangebote gibt, die erschlossen werden müssen. Die Bundesregierung unterstützt diese Auffassung (siehe auch Antwort zu Frage 3).

Das Haus der Kulturen der Welt hat mit seinen Programmen im Jahr 2003 1 108 und im Jahr 2004 1 415 Medienberichte erhalten. Darunter sind auch Programmkooperationen mit den Fernsehsendern 3Sat, ZDF und ARTE.

Die Arbeit des Haus der Kulturen der Welt wird auch international außerordentlich positiv wahrgenommen. Diese Ausstrahlung findet u. a. ihren Ausdruck in den internationalen Partnerschaften, die das Haus in den letzten Jahren eingegangen ist, wie etwa dem Millennium Art Museum Peking, der Theaterakademie Shanghai, dem California Institute of the Arts in Los Angeles und der Korea Cultural Foundation.

Als weitere Beispiele für die internationale Wirkung können angeführt werden:

- Das Brasilianische Kulturministerium hat das Haus der Kulturen der Welt gebeten, mit ihm zusammen das große Festival „Copa da Cultura“ zur Fußball-Weltmeisterschaft 2006 zu konzipieren und durchzuführen. Hierbei trägt die brasilianische Seite zwei Drittel, das Haus der Kulturen der Welt soll ein Drittel der Kosten tragen.
- Der Kurator des Projekts „DisOrientation“ wurde aufgrund seiner Leistungen vom Emirat Sharjah mit der Konzipierung der größten Biennale des arabischen Raumes beauftragt.
- Die Website des Hauses der Kulturen der Welt erreicht zusammen mit seiner Künstlerdatenbank „culturebase.net“, die Künstler aus dem arabischen, afrikanischen, asiatischen und lateinamerikanischen Raum vorstellt, jährlich rund 6 Millionen „pageviews“, d. h. Besucher auf der Website, die länger verweilen.
- Das Haus der Kulturen der Welt hat für seine Leistungen im Rahmen des Projektes „MexArtes“ den höchsten mexikanischen Orden verliehen bekommen.
- Das Konzept des Hauses der Kulturen der Welt dient als Grundlage für den Aufbau ähnlicher Häuser in Hongkong und Bahrain.
- Veranstalter aus verschiedenen Ländern und Kontinenten besuchen das Haus der Kulturen der Welt, um Produktionen des Hauses zu sehen. Einige der Produktionen werden weltweit touren.

11. Welche Auslastungszahlen verzeichnen die Festivals?

Die Auslastungszahlen von Konzert-, Tanz-, Theater- und Filmveranstaltungen werden bislang statistisch nicht erfasst. Eine Hochrechnung der tatsächlichen Besucher im Vergleich zu den vorhandenen Plätzen wäre zwar denkbar, würde aber keine ausreichende kulturpolitische Bewertung zulassen, denn die Räume

des Hauses der Kulturen der Welt sind in ihrer gegenwärtigen Größe und Beschaffenheit nicht für jede Veranstaltungsform und jeden Veranstaltungsinhalt optimal.

So erweist sich das Auditorium mit über 1 000 Sitzplätzen für einige Veranstaltungen als zu groß, der Theatersaal mit 350 Sitzplätzen als Ersatz dafür wiederum als zu klein. Außerdem ist letzterer derzeit technisch nicht ausreichend ausgestattet (siehe hierzu auch Antwort auf Fragen 16). Ein Saal mit einem Platzangebot von 400 bis 500 Sitzen wäre dagegen für einen großen Teil der Veranstaltungen eher ideal und würde dann auch jeweils rechnerisch eine hohe Auslastung erbringen.

Dennoch müssen und sollen die Programme im vorhandenen Raumpotential erfolgreich durchgeführt werden. Trotz der schwierigen Bedingungen kann festgehalten werden, dass etliche Abendaufführungen und Diskussionen, wie zuletzt im Rahmen des Projektes „Über Schönheit – About Beauty“, ausverkauft sind.

12. Wie wird eine Kontinuität der inhaltlichen Arbeit des Hauses der Kulturen der Welt nach dem Ausscheiden des bisherigen Intendanten gewährleistet?

Die grundlegende Programmatik des Hauses der Kulturen der Welt wurde vom Aufsichtsrat der Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH, dem neben Vertretern der Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit, des Auswärtigen Amtes, des Bundesministers der Finanzen und der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien auch Vertreter des Landes Berlin sowie ausgewählte Persönlichkeiten der Kultur und Wissenschaft angehören, gebilligt. Eine Änderung dieser Programmatik ist derzeit nicht vorgesehen.

Die Planung der Projekte ist bis zum Ende der Fußball-Weltmeisterschaft (Brasilien/Copa da Cultura) abgeschlossen. Die Themenplanung geht bis in das Jahr 2008. Für das Jahr 2007 sind folgende Vorhaben in der Planung: Wiedereröffnung, In Transit, Kooperationsausstellung mit dem National Museum of Contemporary Art Seoul (Korea), Verbundprojekt „New Home America“, Kooperation 100 Jahre Chinesischer Film. Für das Jahr 2008 ist bisher ein Verbundprojekt unter dem Titel „Der geteilte Garten“ zum europäisch-islamischen Dialog geplant.

Die Bundesregierung ist aber mit der Geschäftsleitung der KBB der Auffassung, dass der neue Intendant bzw. die neue Intendantin des Hauses der Kulturen der Welt Gelegenheit erhalten muss, die weiteren und konkreten Programmplanungen wesentlich mit zu bestimmen. Um die notwendigen Vorläufe für die Programmplanung zu gewährleisten, ist deshalb eine rechtzeitige Wiederbesetzung der Position erforderlich.

13. Auf welche Weise und mit welchem Zeitplan wird die Wiederbesetzung des Leiters des Hauses erfolgen?

Welche Gremien werden an der Entscheidung beteiligt?

Nach der Mitteilung des derzeitigen Intendanten über die vorzeitige Beendigung seines Arbeitsverhältnisses hat am 21. März 2005 eine Findungskommission die Arbeit unter Leitung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgenommen, der die nicht behördengebundenen Mitglieder des Aufsichtsrates der KBB sowie die künstlerische Direktorin der Kulturstiftung des Bundes angehören. Auf eine Ausschreibung wurde zu Gunsten einer gezielten Ansprache geeigneter Persönlichkeiten verzichtet. Die Findungskommission hat für den 11. Juli 2005 die gemäß dem erarbeiteten Anforderungsprofil geeignet erscheinende Kandidatinnen und Kandidaten zum Vorstellungsgespräch gebe-

ten. Die Entscheidung über die Neubesetzung wird nach Vorliegen einer Empfehlung der Kommission im Aufsichtsrat der KBB getroffen.

14. Welche Gesamtsumme ist für die Grundsanierung des Hauses vorgesehen?
Aus welchem Haushaltstitel wird die Finanzierung erbracht?
Wer ist für die Leitung und die Überwachung der Grundsanierung zuständig?

Im Bundeshaushalt 2005 wurden für grundlegende Instandsetzungsarbeiten insgesamt Haushaltsmittel in Höhe von 3 Mio. Euro bei Kapitel 04 05 Titel 894 87 sowie eine Verpflichtungsermächtigung i. H. v. 5,8 Mio. Euro, fällig im Jahr 2006, bewilligt.

Für die Leitung und Überwachung der Instandsetzung ist die Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH zuständig.

15. Was hat aus Sicht der Bundesregierung dagegen gesprochen, die notwendig gewordene Grundsanierung des Gebäudes Haus der Kulturen der Welt auf die Zeit nach der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 zu verschieben?

Beim Zeitplan zur Realisierung des Instandsetzungsvorhabens wurde und wird die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 stets mitbedacht. Unter sorgfältiger Abwägung der Interessen für ein zügiges Voranschreiten der notwendigen Bauarbeiten, die in 2007 zur Feier des 50-jährigen Bestehens der Kongresshalle abgeschlossen sein sollen, konnten einzelne Instandsetzungen so terminiert werden, dass das Haus für kulturelle Veranstaltungen im Rahmen der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 genutzt werden kann. So ist es beispielsweise gelungen, die Koproduktion mit dem Brasilianischen Kulturministerium „Copa da Cultura“ im Rahmen der Fußball-Weltmeisterschaft im Haus zu zeigen, die aus einem Performanceteil und dem populären Musikprojekt „Carte Blanche“ besteht (siehe auch Antwort zu Frage 10).

16. Welche speziell auf die Bedürfnisse und Veranstaltungen des Hauses der Kulturen der Welt zugeschnittenen Umbaumaßnahmen sind bei der Sanierung vorgesehen?

Mit der Instandsetzung soll vorrangig die technische Infrastruktur (Brandschutztechnik, Raumlufttechnik, Sanitärtechnik und Elektrotechnik) ertüchtigt und die baulich notwendigen Sicherungs- und Gebäudeschutzarbeiten vorgenommen werden. Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel sind folgende Maßnahmen für die Bedürfnisse des Hauses der Kulturen der Welt geplant:

- Das Haus der Kulturen der Welt wird für eine zukunftsfähige maximale und flexible Bespielbarkeit hergerichtet. Dabei soll der Theatersaal eine für Experimentalbühnen ausreichende Technik erhalten.
- Im Hinblick auf die multifunktionale Bespielung des Hauses wird das bauaufsichtliche Sicherheitskonzept neu definiert und hergestellt (z. B. Sprinklerung des Foyers).
- Die technische Infrastruktur (Brandschutz, Heizung, Lüftung, Sanitär, Elektro) wird soweit modernisiert und hergerichtet, dass auch bei zukünftigen Entwicklungen eine Nachinstallation jederzeit möglich ist.

17. Werden über die Bedürfnisse des Hauses der Kulturen der Welt hinausgehende Umbaumaßnahmen im Zuge der Grundsanierung des Gebäudes erfolgen?

Wenn ja, welche?

Nein.

18. Sind der Bundesregierung Planungen für die Gastronomie des Hauses mit Blick auf die Eröffnung der Spree-Ufer-Promenade bekannt, und wenn ja, wie beurteilt sie die Aussichten auf wirtschaftlichen Erfolg?

Falls nein, was wird die Bundesregierung unternehmen, um zu einer der prominenten Lage entsprechend angemessenen Lösung zu kommen?

Der Pächter der Gastronomie des Hauses der Kulturen der Welt betreibt in den Sommermonaten seit dem Jahr 2003 – trotz der voraussichtlich noch bis zum Frühjahr 2006 laufenden Bauarbeiten im Zusammenhang mit der Fertigstellung der Spree Terrasse auch in 2005 – einen in der Regel gut besuchten Biergarten.

Mit der Wiederherstellung und vollständigen Anbindung an den Uferweg zwischen Bellevue und Reichstagsgebäude entsteht ein wichtiger und attraktiver Knotenpunkt der fußläufigen Besucherströme. Dies lässt einen erfolgreichen wirtschaftlichen Betrieb der Gastronomie im Haus der Kulturen der Welt erwarten.

19. Wann wird mit Abschluss der Arbeiten und der Wiedereröffnung gerechnet?

Welche Pläne sind der Bundesregierung für die Feier der Wiedereröffnung bekannt?

Werden für die Wiedereröffnung zusätzliche Mittel veranschlagt, und wenn ja, in welcher Höhe und wer stellt die Mittel zur Verfügung?

Die Arbeiten sollen im Juli 2007 beendet sein, dies ist auch der geplante Monat der Wiedereröffnung.

Zur Feier der Wiedereröffnung ist ein breit angelegtes Kooperationsprojekt „New Home Amerika“ mit unterschiedlichen amerikanischen Institutionen wie der amerikanischen Botschaft, der American Academy, der Rockefeller Foundation, der Asia Society, CalArts vorgesehen.

Es soll einerseits daran erinnert werden, dass die ehemalige Kongresshalle als Geschenk der Amerikaner in den damals schwierigen Zeiten für Deutschland und insbesondere Berlin als eine Stätte für den freien und ungehinderten Austausch zwischen den Kulturen gewidmet wurde. Andererseits erfolgt ganz konkret eine Auseinandersetzung mit den kulturellen Fragen, die aufgrund der Einwanderung aus Lateinamerika und Asien die amerikanische Gesellschaft seit den siebziger Jahren beeinflusst haben.

Zur Finanzierung der Wiedereröffnung können derzeit keine Aussagen getroffen werden.

20. In welcher Höhe werden dem Haus der Kulturen der Welt in den kommenden Jahren Mittel zur Verfügung stehen (aus dem Ressort der Beauftragten für Kultur und Medien, dem Auswärtigen Amt, von anderer Seite)?

Der Wirtschaftsplanentwurf 2006 der KBB sieht – im Rahmen der institutionellen Förderung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und

Medien in Höhe von 21 508 T Euro – für das Haus der Kulturen der Welt Veranstaltungsmittel in Höhe von 1 723 000 Euro vor.

Da es derzeit keinen Beschluss der Bundesregierung zum Bundeshaushalt 2006 und zur Finanzplanung bis 2009 gibt, kann deshalb noch keine verbindliche Aussage getroffen werden.

Das Haus der Kulturen der Welt wirbt jedes Jahr in größerem Umfang Drittmittel von weiteren öffentlichen Zuwendungsgebern ein, z. B. der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin oder der Bundeszentrale für Politische Bildung. Es ist beabsichtigt, projektbezogen auch in Zukunft entsprechende Mittel zu beantragen.

